Merry X-Mas!

"Frohe W-wie bitte?"

Von kawaii-zombie

Kapitel 3: 3. Feierlaune

Feierlaune

Am Abend streiften Fay, Mokona und Kurogane schon wieder durch die Stadt. Wobei Fay den anderen eher hinter sich her schleppte, während dieser jeden bedrohlich anfunkelte, der ihn komisch ansah.

„Ach komm schon, Kuro-kuro! Zieh doch nicht so ein Gesicht!“, versuchte Fay ihn ein wenig zu überreden, obwohl er wusste, dass das nichts bringen würde und es den großen wohl doch mehr ärgern würde. Wahrscheinlich war das der eigentliche Grund dafür, dass er ihn ansprach.

„Wir sind es Shaolan-kun und Sakura-chan einfach schuldig, zu dem Konzert zu kommen! Dafür, dass sie unser ganzes Geld verdienen...! Außerdem freuen Mokona und ich uns doch schon so sehr darauf!“

Mit einem unglaublich bettelnden Ausdruck, den er in seinen Blick legte sah er Kurogane ins Gesicht und ließ seine Unterlippe weit hervor stehen, was seinen Anblick ziemlich albern aber auch irgendwie niedlich erscheinen ließ. Das überraschte Kurogane zwar erst ein wenig, doch hatte er sich schnell wieder gefasst um gleich darauf zu explodieren:

„GUCK MICH GEFÄLLIGST NICHT SO DÄMLICH AN!!! Is mir doch völlig egal, was ihr wollt!“

Mokona setzte sich auf seinen Kopf.

„Das ist aber gar nicht nett von dir, Kurogane!!“

„Aber echt!“, meinte Fay mit vergnügter Miene.

Daraufhin funkelte ihn der Ninja nur bedrohlich an.

„Ach, jetzt sei doch nicht so~! Guck, wir sind eh schon fast da!“

Uninteressiert sah Kurogane gerade aus und sah eine weitere Menschenmasse, die sich vor der gleichen Bühne versammelt hatte, vor der die fünf Reisenden vor drei Tagen gelandet waren. Über den Leuten, die mit Leuchtstäben und großen Schildern, auf denen >Tomoyo-chan< stand, in den Händen schon ungeduldig auf das bevorstehende Konzert warteten, hing ein Lichternetz, das den Wolkenverhangenen Himmel mit tausend gelben Sterne schmückte.

Mit jedem Schritt, den sie der Bühne näher kamen, wurde es, zu Kuroganes Unglück, immer lauter. Als sie schließlich direkt vor der Bühne standen, gingen auch schon die Scheinwerfer an und die Fans, die sich hier versammelt hatten, fingen an zu jubeln und

zu kreischen.

Während Kurogane kurz davor war, sich die Ohren zu zuhalten, stimmten Fay und Mokona in das Bejuble mit ein:

„Juchuu! Es geht looos!!!“

„Hurraaa!!!“

Und schon trat Tomoyo auf die Bühne.

„>Hallooo!!! Ich freu' mich, dass ihr alle zu unserem Weihnachtskonzert heute gekommen seid! Und? Freut ihr euch???<“, rief sie ins Mikrofon und hielt dieses dann über die Menge.

Diese fing darauf hin noch mehr an zu jubeln.

„>Ich kann euch nicht hö~re~n!!!<“

Und es wurde noch lauter!!! Sie wartete eine Weile, bis sich ihre Fans wieder beruhigt hatten, und nahm dann wieder das Mikro hoch.

„>Gut! Aber bevor ich mit dem ersten Song los lege, möchte ich euch meine heutige Partnerin vorstellen! Ich hab sie erst vor ein paar Tagen kennen gelernt und schon heute wird sie mit mir für euch singen: SAKURA-CHA~N!!!<“

Damit hielt sie einen Arm in den Hintergrund und deutete auf Sakura, die nun, zwar etwas eingeschüchtert aber dennoch selbstbewusst in den Vordergrund der Tribüne trat.

Nachdem im Publikum erst Verwunderung herrschte, verwandelte diese sich rasch, als sie Sakura erblickten, in Freude und Begeisterung.

„Juchuu! Sakura-cha~n!“, rief Fay fröhlich.

„Kurogane! Du musst Sakura-chan doch auch anfeuern!“, äußerte sich Mokona empört.

„Ich hab' aber keine Lust! Ist ja wohl schon laut genug hier!“, giftete er zurück.

„Na gut! Dann werde ich sie eben für dich anfeuern“

„WEHE, DU WAGST ES-“

Doch es war schon zu spät: Das kleine Tierchen sprang auf den Kopf des großen Mannes und riss den Mund weit auf um mit Kuroganes Stimme ein „Zeig's ihnen, Sakuraaaa!!!“ heraus zu brüllen. Sofort sprang es, wegen einer gewissen Vorahnung, wieder von seinem Kopf, um vor seinen großen Händen zu fliehen, doch war es dieses Mal nicht schnell genug gewesen und er konnte sie an ihren Ohren zu fassen bekommen.

Sakura stand auf der Bühne und hatte sich verwundert umgeschaut, da sie meinte, Kuroane-sans Stimme gehört zu haben. Als sie ihre Mitreisenden entdeckt hatte, stellte sie vergnügt fest, dass Mokona schon wieder von ihm an den Ohren lang gezogen wurde und Fay daneben stand und lachte. Als er merkte, dass sie ihnen zuschaute, rief er ihr etwas entgegen. Sakura konnte zwar nicht ganz verstehen, was er sagte, doch es klang so wie „Wir wünschen dir viel Glück, Sakura!“.

„>Vielen Dank!<“, rief sie in das Mikro, das Tomoyo-chan ihr vor ihrem Auftritt gegeben hatte.

„Prinzessin?“

Sakura sah nach unten zu Shaolan, der hinter einer Großen Kamera stand. Während der Proben hatte er sich von der Digitalkamera hoch gearbeitet und filmte heute die Show!

„Ja, Shaolan-kun?“

„Könntet ihr noch ein kleines bisschen näher ins Licht kommen? Dann wirk das Bild etwas heller!“

„Aber sicher! Ist das so gut?“, fragte sie, als sie einen Schritt weiter nach vorne

gegangen war.

„Ja! Perfekt!... Prinzessin?“

„Mhm?“

„Viel Glück!“, lächelte er ihr entgegen.

In dem Augenblick, in dem die Lichter aus gingen, legte sich eine gesunde Röte in ihr Gesicht und sie flüsterte ihm schnell noch ein kleines „Danke!“ zurück.

Dann fing das „Weihnachtskonzert mit Tomoyo-chan“ endlich an!

Fay stand vor der Open-air-Bühne und hielt Mokona in seinen Händen in die Höhe. Da gerade ein langsamer Song begonnen hatte, der „Have yourself a merry little christmas“ hieß und viele der Zuschauer ihre Feuerzeuge und Leuchtstäbe in die Luft hielten, hatte das Manjuu ihn gefragt, ob er sie nicht auch so hoch heben könnte. Das Konzert hatte jetzt zwei Stunden gedauert und Tomoyo und Sakura hatten schon etliche Songs gesungen. Fay konnte sich nur noch an ein paar Titel erinnern. Zum Beispiel hatten sie viele fröhliche Lieder gesungen wie „Wonderful Christmas time“ oder „Rudolf“. Jedenfalls glaubte er, dass sie so hießen!

Nun kam Kurogane wieder auf die Gruppe zu. Er war, wie schon ziemlich oft an diesem Abend, los gegangen um etwas zu essen und zu trinken zu holen. Als er Fay mit dem Hefekloß in den Händen erblickte, sah er die zwei blöd an. Doch anstatt die Frage los zu werden, die ihm grade durch den Kopf ging, hielt er den beiden die Sachen hin, die sie bei ihm „bestellt“ hatten. Mokona bekam ein paar Süßigkeiten und Fay hatte er, weil dieser so sehr gebettelt hatte, eine Tasse Glühwein mit gebracht.

„Hier!“

„Huiii! Danke, Kurogane!“

Mokona setzte sich auf Fays Kopf und nahm die Süßigkeiten entgegen. Während sie sich so sehr in einen Bausch aus Zuckerwatte vertiefte, dass sie kaum noch zu sehen war, nahm Fay einen Schluck von dem süßen und heißen Getränk.

„Ahh... Das tut gut! Dank' dir Kuro-wanwan!“

Angesprochener antwortete nicht und funkelte ihn nur an. Gerade hatte der Song geendet und das Publikum war, wie schon bei allen anderen Songs, trotz der eisigen Kälte, die hier herrschte, in Jubel und Freude ausgebrochen. Nun folgte ein Song namens „Why do they feel so sad on Christmas?“. Gerade als Sakura anfang zu singen, fielen die ersten Schneeflocken wie kleine Sterne, die vom Himmel regneten. Mokona lugte aus der kleinen klebrigen Wolke wieder hervor.

„Ooh! Das sieht aber schön aus!“

„Is' doch nur gefrorenes Wasser!“, grummelte der Ninja.

„Das ist mal wieder typisch für dich, Kuro-sama!“, neckte Fay ihn ein wenig und blickte in den Himmel.

Gerade wollte Kurogane etwas erwidern, doch auf einmal verschlug es ihm die Sprache. Als Fay sich dem Himmel zu gewandt hatte, hatte sich sein Gesichtsausdruck irgendwie verändert. Zwar lächelte er nach wie vor, aber sein Blick hatte etwas Sehnsüchtiges. Er sah aus, als stünde er in einer ganz anderen Welt. In einer Welt, in die er gehörte. Gehört hatte!

Erst als er plötzlich kaum merklich zusammen zuckte, kam Kurogane wieder zu sich. Er musste ihn eine ganze Weile angestarrt haben da das Lied, das die zwei auf der Bühne gesungen hatten, schon lange vorbei war und eben ein neues begonnen hatte.

Das kleine Tierchen auf Fays Kopf hatte sich nun nach vorn gebeugt und sah den jungen Mann unter sich besorgt an.

„Was hast du denn Fay? Geht's dir nicht gut?“

„Was? Nein, nein! Mir ist nur ein bisschen kalt!“, lächelte Fay zurück.

Das beruhigte sie und deswegen fing sie auch gleich wieder an zu grinsen.

„Na, wenn das so ist – Dann solltest du dich warm halten! Ich wette, dass der große Kurogane nicht nur gut kämpfen kann, sondern als wärme Kissen sicher auch viel hergibt!“

„Was!? Du kleines...“, tobte dieser, wütend, wie immer, als hätte es die letzten paar Minuten gar nicht gegeben.

„Hm...“, überlegte Fay, ohne darauf zu achten, was der Dritte dazu zu sagen hatte, „Da könnte was dran sein...Hey, Kuro-tan, wollen wir kuscheln?“

„SPINNST DU???“

„Ach, komm schon! Ich beiß dich doch nicht! Außerdem ist uns dann auch nicht mehr so kalt!“, meinte der Blonde.

„Ich glaub du verträgst das da nicht!“, antwortete Kurogane und deutete auf die halbleere Tasse, aus der immer noch kleine Wölkchen aufstiegen. „Da kann doch nicht wirklich so viel Alkohol drin sein?“

„Niemals!“

„Na super!“, seufzte der Große, woraufhin Fay und Mokona wieder zu lachen anfangen.

„>... All I want for christmas is you!<“

Als der Song endete, waren alle vollkommen aus dem Häuschen, weil sowohl Tomoyo als auch Sakura die Menge nach den letzten Songs wieder richtig in Feierlaune gebracht hatten. Neben Fay standen ein paar Teenager, die auch schon einiges an Glühwein getrunken haben mussten – alle lachten unentwegt und als einer von ihnen auf einmal los torkelte, stolperte er über seine eigenen Füße und stieß dabei gegen Fay. Dieser hatte nicht damit gerechnet, da die kleine Gruppe sich schon den ganzen Abend so verhalten, konnte sich nicht mehr auf den Beinen halten und fiel genau in Kuroganes Richtung. Reflexartig streckte der die Arme aus und fing Fay auf, bevor er auf dem Boden aufkommen konnte.

„>So Leute! Das war's dann auch schon fast! Ich hoffe euch hat das Konzert gefallen!?!<“

Wieder hielt Tomoyo das Mirco über das Publikum und wieder jubelten und johlten die Leute.

„>Klasse! Aber bevor wir euch nach Hause schicken: Noch ein letzter Song! ‚Merry Cristmas, Happy Holiday!<“

Ein weiteres Mal freuten sich die Leute, bevor ein Klavier erklang und Tomoyo anfang zu singen.

Aber darauf achtete keiner der beiden. Bei dem Sturz war Fay so gelandet, dass sein Gesicht nur wenige Zentimeter vor dem von Kurogane war und sie sich gegenseitig direkt in die Augen sahen, während die Zeit stehen geblieben zu sein schien. Nach einer halben Ewigkeit stand Fay wieder auf und klopfte seine Sachen ab und nahm Mokona in Empfang, die gerade angesprungen kam. Sie schien nichts mitbekommen zu haben, da sie in die Menge gefallen war.

„Danke, dass du mich aufgefangen hast, Kuro-rin! Das war ja knapp!“, grinste Fay wieder.

„Hm!“

Das war alles, was er dazu sagen wollte. Oder konnte. ...